ZWISCHEN RISSEN UND KITT

POLITISCHE BILDUNG IM ÖFFENTLICHEN RAUM

FACHTAGUNG AM 28./29. SEPTEMBER | KASSEL

CFP – ABSTRACTS BIS 01.05.2026

Wo gesellschaftliche Risse auftauchen und wo Kitt zu Zusammenhalt beitragen soll, lässt sich im öffentlichen Raum besonders deutlich beobachten. Auf Straßen, Plätzen, in Parks oder Passagen verdichten sich Konflikte um Zugehörigkeit, Sichtbarkeit und Ressourcen – und zugleich entstehen dort Begegnungen, Aushandlungen und (manchmal) neue Formen von Zusammenhalt und kollektiver Aneignung. Politische Bildung im öffentlichen Raum setzt genau hier an: Sie nutzt die Risse als Lernanlass, um Machtverhältnisse, Ausschlüsse und Deutungskämpfe sichtbar und diskutierbar zu machen – und sie arbeitet zugleich an dem, was „Kitt“ sein kann: an Gesprächsfähigkeit, Perspektivwechsel, demokratischer Urteilsbildung und praktischer Teilhabe.

Welche Bildungsformate im öffentlichen Raum dabei plausibel, legitim und wirksam erscheinen, hängt davon ab, welches Demokratie- und Öffentlichkeitsverständnis ihnen zugrunde liegt. Zum einen wird öffentlicher Raum als Infrastruktur demokratischer Selbstverständigung gelesen: Begegnung, Gespräch und die Suche nach gemeinsamen Gründen und solidarischer Praxis stehen im Vordergrund. Zum anderen ist öffentlicher Raum Ausdruck materialisierter Machtverhältnisse und Austragungsort politischer Konflikte um Sichtbarkeit, Anerkennung und Teilhabe. **Politische Bildung steht damit vor der Frage, wie sie demokratische Verständigung ermöglicht, ohne Ungleichheit zu ignorieren und Dissens zu neutralisieren. Und wie sie Konflikte und Machtverhältnisse bearbeitet, ohne kommunikative Verständigungsansprüche und die Chance auf Perspektivwechsel preiszugeben.** Daraus ergeben sich unterschiedliche didaktische Konsequenzen.

Die Tagung „Politische Bildung im öffentlichen Raum“ (28./29. September 2026, Kassel) nimmt diese Spannungen zum Ausgangspunkt. Sie fragt danach, welche Potenziale politische Bildung im öffentlichen Raum entfalten kann – und welche Grenzen, Dilemmata und Verantwortlichkeiten dabei sichtbar werden. Im Fokus stehen politikdidaktische Begründungszusammenhänge ebenso wie professionelle Selbstverständnisse und konkrete Praxisformen: außerschulische Lernarrangements, aufsuchende Formate, ästhetisch-kulturelle Zugänge und Interventionen, die Öffentlichkeit nicht nur adressieren, sondern in Prozessen politischer Bildung auch herstellen, irritieren oder neu rahmen.

Die zweitägige Veranstaltung lädt Akteur*innen aus Politikdidaktik, Sozialer Arbeit, non-formaler politischer Bildung sowie aus Kunst, Kultur und kultureller Bildung ein, theoretische Prämissen ihrer Arbeit zu diskutieren und daraus Perspektiven für die Praxis abzuleiten. Ziel ist es, unterschiedliche Handlungskontexte miteinander ins Gespräch zu

bringen, Querbezüge sichtbar zu machen und politische Bildung im öffentlichen Raum interdisziplinär weiterzuentwickeln. Insbesondere möchten wir ausloten, inwiefern und an welchen Stellen Öffentlichkeitsverständnisse leitend sind und jeweils Potentiale für Methoden, Formate und Lernprozesse entfalten.

Willkommen sind theoretische Klärungen, empirische Einblicke und praxisreflexive Perspektiven zu folgenden Fragekomplexen:

1) Verständigungs- und Begegnungsformate (Kommunikation, Soziabilität, Solidarität)
- Unter welchen Bedingungen werden öffentliche Räume zu Orten demokratischer Begegnung, Gesprächsfähigkeit und Urteilsbildung?
- Welche didaktischen Arrangements fördern Perspektivwechsel und den Umgang mit Differenz, ohne Konflikte vorschnell zu befrieden?
- Welche Grenzen zeigen sich, wenn Verständigung zur Leitnorm wird (z.B. Zugang, Ausschlüsse, Machtasymmetrien)?

2) Konflikt- und hegemoniekritische Perspektiven
- Wie werden im öffentlichen Raum Ordnung, Sichtbarkeit, Zugehörigkeit und Deutung hergestellt – und wie kann politische Bildung das zum Lerngegenstand machen?
- Welche didaktischen Konsequenzen ergeben sich, wenn Öffentlichkeit als konflikthaft und ungleich strukturiert verstanden wird?
- Wie lassen sich Prozesse von Positionierung und Kritik professionell rahmen (inkl. Spannungen zu Kontroversitäts- und Neutralitätsnormen)?

3) Affektiv-leibliche Zugänge (Atmosphäre, Körper, Emotion)
- Welche Rolle spielen körperliche und affektive Erfahrungen (Sicherheit/Unsicherheit, Zugehörigkeit, Irritation) für politisches Lernen im Raum?
- Wie können solche Erfahrungen didaktisch sichtbar und reflektierbar werden, ohne zu individualisieren oder zu überwältigen?
- Welche Bedeutung hat „Atmosphäre“ für Lernprozesse, Teilhabe und Exklusion?

4) Interventions- und Aktionsformate
- Welche Lernchancen liegen in Aktion, Intervention, Störung oder Protest als Formen öffentlicher Artikulation?
- Wie lassen sich solche Formate politikdidaktisch begründen (z.B. Wirksamkeitserfahrung, Problematisierung, Öffentlichkeit herstellen) und zugleich verantworten?
- Wo verlaufen Spannungen zwischen Bildung, Aktivismus, Öffentlichkeit und professionellen Rollen?

5) Ästhetisch-kulturelle Zugänge
- Welche Potenziale eröffnen ästhetische und kulturelle Praktiken im öffentlichen Raum für die Erschließung des Politischen vor Ort (Wahrnehmung, Mehrdeutigkeit, Perspektivenwechsel)?
- Wie können Teilnehmende zu Mitgestaltenden von Öffentlichkeit werden (z.B. Audio, Storytelling, performative Formate)?
- Welche Chancen und Grenzen ergeben sich für politische Bildung im öffentlichen Raum an der Schnittstelle zu Kulturpraxen und künstlerischer Intervention?

6) Historisch-politische Perspektiven (Erinnerung, Spuren, Geschichtspolitik)

- Wie können Geschichten, Erinnerungen und Konflikte im Stadtraum sichtbar gemacht werden und mit der Gegenwart verknüpft werden, z.B. hinsichtlich der Auswirkungen auf aktuelle Aushandlungen von Zugehörigkeit?
- Wie lassen sich Orte als Spuren- und Deutungsräume bearbeiten (Narrative, Leerstellen, umkämpfte Symbole)?
- Welche didaktischen Konsequenzen ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Rekonstruktion, Deutung und Intervention?

MITMACHEN

Wir laden zur Einreichung von Beitragsvorschlägen für die Tagung „Politische Bildung im öffentlichen Raum“ (28./29. September 2026, Kassel/UK14) in folgenden Formaten ein:

Vortrag: ca. 20 Minuten (+ 20 Minuten Diskussion)
Workshop: 90 Minuten (methodisch/praktisch ausgerichtet, gerne auch im Stadtraum)

Bitte senden Sie bis 01.05.2026 eine Kurzskizze / ein Abstract (max. 2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen), als E-Mail an risseundkitt@stadtrundgangster.de:

- Inhaltliche Skizze des Vorhaben
- Zuordnung zu Fragekomplex 1-6 (gern mit Fragestellung/These/Spannungsfeld)
- gewünschtes Format (Vortrag oder Workshop)
- Kontaktangaben und Kurzinformationen zur Person

Eine Veröffentlichung ausgewählter Beiträge ist im Rahmen eines Tagungsbands geplant.

Kosten / Rahmenbedingungen:
Für eingeladene Referent*innen übernehmen wir Kosten für An- und Abreise, Übernachtung und Verpfegung.

Auswahl und weiteres Verfahren:
Nach Sichtung der Einreichungen melden wir uns bis zum 21. Mai 2026 zurück. Im Anschluss stellen wir ein inhaltliches Programm zusammen. Die Tagung wird öffentlich angekündigt und beworben und ist für die interessierte Fachöffentlichkeit der politischen Bildung zugänglich.

Es handelt sich um ein gemeinsames Tagungsprojekt der Ev. Akademie Hofgeismar, der Ev. Akademie zu Berlin, dem Verein Stadtrundgangster e.V., dem Fachgebiet Didaktik der politischen Bildung | Universität Kassel und der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung.

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Dr. Oliver Emde (er/ihn)
Studienleitung Politische Jugendbildung & Pädagogik
Evangelische Akademie Hofgeismar
oliver.emde@ekkw.de

Dr. Hannah Schilling (sie/ihr)
Studienleitung gesellschaftspolitische Jugendbildung
Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH
schilling@eaberlin.de